

Wiesbadener Tagblatt.

No. 155.

Mittwoch den 5. Juli

1854.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 6. Juli l. J. Nachmittags 3 Uhr läßt der Vormund der minderjährigen Kinder des verstorbenen Rathbedieners Anton Schenk von hier das denselben gehörige, auf dem Michelsberge dahier zwischen Isaak Levi und Gebrüder Blees stehende zweistöckige Wohnhaus mit Hofraum in dem Rathhause dahier zum dritten und letzten Male freiwillig versteigern.

Wiesbaden, den 2. Juni 1854.
1512

Herzogl. Landoberschultheiserei.
Westerburg.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 6. Juli Vormittags 9 Uhr und nöthigen Falles den darauf folgenden Tag, wird auf hiesigem Rathhause eine große Partie Zeugstoffe in folgender Auswahl, als: Tuch, Buxkin's, Westen, baumwollene und leinene Hosenstoffe, Châles, gewirkte und carirte Orleans, Napolitaines, Poile de Chever, Toil du Nord, baumwollene Kleiderstoffe aller Art, baumwollenes und leinenes Bettzeug, Umstecktücher, Halsbinden etc. freiwillig gegen gleich baare Zahlung versteigert.

Die Versteigerung geschieht in kleineren Partien, je nach Beschaffenheit der Stoffe in einzelnen Kleidungsstücken.

Wiesbaden den 16. Juni 1854.
2642

Der Bürgermeister.
Fischer.

Notizen.

Heute Mittwoch den 5. Juli,

Vormittags 10 Uhr:

Holzversteigerung im Nauroder Gemeindewald, Distrikt Dickenhaag. (S. Tagblatt No. 154).

Vormittags 11 Uhr:

Holzversteigerung im städtischen Walddistrikt Kiffelborn 3r Theil b. (S. Tagblatt No. 154.)

Nachmittags 3 Uhr:

Verpachtung der Schafweide in der Gemarkung Schierstein auf dem Rathhause daselbst. (S. Tagblatt No. 151).

Zu verkaufen

ist ein elegantes Kanapee mit 6 Stühlen, ein Kanapee-Fußteppich, ein großer Spiegel, und ein rundes Tischchen in der Taunusstraße No. 29 zwei Treppen hoch.

2931

Auf freiwilliges Anstehen werden heute Mittwoch den 5. Juli, Nachmittags 2 Uhr anfangend, eine Anzahl juristischer und anderer Werke, namentlich: Glück Pandecten, Weiske Rechtslexicon, Pierer Universallexicon etc. auf hiesigem Rathhause gegen gleich baare Zahlung meistbietend öffentlich versteigert.

Wiesbaden, den 5. Juli 1854.

2858

Rhein-Dampfschiffahrt.

Abfahrt

der

Omnibus oder Wagen

von Wiesbaden nach Biebrich

in

directem Anschlusse an die Dampfschiffe

der

Niederländischen, Cölnischen und Düsseldorfer
Gesellschaften:

Morgens $5\frac{1}{2}$, $6\frac{1}{2}$, $8\frac{1}{2}$ und Mittags 12 Uhr.

Billete und das Nähere auf dem Bureau von

C. Leyendecker & Comp.,

grosse Burgstrasse No. 13.

Billete zur Hin- und Zurück-Reise, bei der Niederländischen Gesellschaft genommen, gestatten sehr wesentliche Begünstigungen im Preise und bleiben dieselben für die Dauer von 12 Monaten vom Tage der Ausstellung an gültig.

227

Hof von Holland

am Friedrichsplatz.

Täglich **Table d'hôte** um 1 Uhr, mindere Preise, auch wird außer dem Hause verabreicht und werden Zimmer auf längere Zeit zu einem billigen Preise abgegeben.

Die Eröffnung meiner neuen Gartenwirthschaft mit zierlich eingerichteten, gedeckten Pavillons, worin täglich **Restauration** und **Bayerisches Bier** zu billigem Preise verabreicht wird, zeige ich hiermit an und lade zu zahlreichem Besuche ergebenst ein.

2415

Chr. Schmidt.

In Kommission

acht Cölnisches Wasser von **Johann Maria Farina**, gegenüber dem Jülich'splatz, bei

227

C. Leyendecker & Comp.

Neueste Produkte der eleganten Pharmacie von Prof. Dr. Rau sel. Erben.

Rosée de fleurs (Blüthenihau). Feinstes äußerst kräftiges Odeur per Glas 54 und 30 fr. Probeglas 18 fr. Balsamo di Napoli per i capegli (Neapolitanischer Haarbalsam). Feinste Kräuterpomade zur Erhaltung und Wachsthum, Beförderung sowohl der Haupt- als Barthaar per Glas 48 und 30 fr. Saponi di Napoli (flüssige neapolitanische Toiletten-Seife, Schönheits-Seife), sicheres Mittel zur Vertreibung der Sommer-sprossen, gelber und brauner Flecken ic. per Glas 42 und 24 fr. Dr. Rau's Mailänder Zahntinktur (Aromatisches Mundwasser) zur Reinigung der Zähne und künstlicher Gebisse, Erkräftigung des Zahnfleisches ic. per Glas 24 fr. Bei vorschriftsmäßigem Gebrauch garantirt die Fabrik den Erfolg. In Wiesbaden und Umgegend sind diese Produkte nur zu haben bei
1624 **August Roth,**
Eck der unteren Webergasse.

Rhein-Dampfschiffahrt.

Kölnische und Düsseldorfer Gesellschaft.

Beschleunigter Dienst.

Die Boote der vereinigten Gesellschaften fahren täglich:
Von Biebrich um 6 $\frac{1}{2}$, 7 $\frac{3}{4}$ Uhr Vormittags bis Köln.
" " " 8 $\frac{1}{2}$ u. 9 $\frac{1}{2}$ Uhr Vorm. bis Düsseldorf-Notter-
dam, Montags und Donnerstags bis London.
" " " 12 $\frac{3}{4}$ u. 2 $\frac{3}{4}$ Uhr Nachmittags bis Köln.
" " " 1 u. 3 " Mannheim.
" " " " " Letzteres bis Straßburg.

Von Mainz " 7 Uhr Morgens bis Mannheim.

Der direct mit den Booten in Verbindung stehende Omnibus fährt von Wiesbaden nach Biebrich täglich um 5 $\frac{1}{2}$, 6 $\frac{3}{4}$, 7 $\frac{3}{4}$, 8 $\frac{1}{2}$, 11 $\frac{3}{4}$ Uhr Morgens und 1 $\frac{3}{4}$ Uhr Nachmittags.

Die Agentur befindet sich nicht mehr Burgstraße No. 13, sondern Sonnenberger Thor No. 2 bei Herrn **F. W. Häsebie.**

Biebrich, im Juni 1854.

Die Agentschaft:

201

J. G. Russ. J. K. Lembach.

Mannheimer Lagerbier

fortwährend zu beziehen bei **Gebr. Blees.**

21

Die Gressens von 2 $\frac{1}{2}$ Morgen Heugras ist auf der Klostermühle zu verkaufen.

2929

Der Unterzeichnete kauft Lumpen, Knochen, Glas, Papier ic. zu den möglichst höchsten Preisen.

2651

Martin Seib, Oberwebergasse 23.

Frage- und Antwortspiel.

Frage: Wann vertritt eine **Blinde** die Stelle einer **Lanze**?

Antwort: Im Monat Juli!!! —

2932

Ich erlaube mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich von
**glatten weißen leinenen, sowie glatten und
gestickten ächt leinenen Battist-Taschentücher**
stets vollständiges Lager habe.

2933

August Roth,
Ed der untern Webergasse No. 49.

Theater = Anzeige.

2934

Donnerstag den 6. Juli:

zum Vortheile des Opernregissent's J. F. Jaskewitz

„Tannhäuser“,

große romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

Den Anonymus, welcher sich seit Wochen abmüht, mir brieflich sogenannte gute Lehren resp. Rathschläge zu ertheilen, ersuche ich, mich ein für allemal mit seinem erbärmlichen Gewäsch zu verschonen und bemerke noch schließlich, daß ich seine einfältigen Drohungen nur mittheilung belächle.

2935

Ewald Grobecker.

Heute

Mondfest mit Harmoniemusik

bei

Heinrich Engel. 2936

Da ich auf einige Zeit verreise, so ersuche ich alle Diejenigen, welche Forderungen an mich zu machen haben, solche im Laufe dieser Woche bei mir einzureichen. — Zugleich ersuche ich Diejenigen, welche noch Zahlungen an mich zu leisten haben, solche innerhalb dieser Zeit an mich zu entrichten. Wiesbaden, 4. Juli 1854.

D. Hollinger. 2937



Ausländische Vögel,

als **Kardinäle**, rothe und graue **Truppials**, 300 Stück kleinere lebende und in allen Farben, sind nur noch heute zum Verkaufe im Gasthaus zur weißen Taube ausgestellt.

Franz Maris. 2917

Baulehm ist unentgeltlich von meinem Bauplatz am Dohheimerweg abzufahren.

Jonas Thon. 2938

Felsenkeller.

Unterzeichneter beehrt sich seinen an der Bierstädter Chaussee, zunächst den Kursaal-Anlagen gelegenen **Felsenkeller** mit reizender Aussicht auf Wiesbaden und die Umgebung, bei dem verehrlichen hiesigen Publikum, sowie den Kursfremden in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Prompte, sorgfältige und billige Bedienung wird zugesichert.
Ausgezeichnetes Lagerbier, vorzügliche Weine, Kaffee, Thee, Chokolade, warme und kalte Speisen, Dinners nach vorausgegangener Bestellung.

Zu recht zahlreichen Besuchen ladet auf's Höflichste ein
Carl Reiffenstein.

Charles Reiffenstein,

Keeper of the beer cellar near the Kursaal and the Bierstadt-road, begs to recommend his establishment to the habitants of Wiesbaden and to the visitors of the baths.

Careful, equitable, and prompt attendance.

Excellent beer, coffee, tea, chocolate, warm and cold meats and dinners when ordered before.

2939

Wegen großen Zuspruchs sehe ich mich veranlaßt im

Schon- und Schnellschreiben

noch bis zum 9. dieses Personen anzunehmen. Wer also seine schlechte Handschrift noch in kurzer Zeit in eine fließende Geschäftshand umzuändern wünscht, möge sich gefälligst beeilen. — Die Fortschritte von mehreren hiesigen Personen findet man bei Herrn Danner, Webergasse, ausgestellt. — Nach Ablauf obiger Zeit kommen die Probefchriften weg, und ich werde auch Niemand mehr annehmen.

Der Cursus kostet 6 Thlr. Pr. Ct. pränumerando und außer dem Hause erteile ich keinen Unterricht mehr.

Kellner,

2940 Taunusstraße No. 16 neben Hrn. Kaufmann Schmitt.

Auswanderer = Beförderung über Bremen und Hamburg nach Amerika und Australien

regelmäßig und zu den äußersten Preisen durch die Haupt-Agentur von
Helmrich & Rudloff,
Goldgasse No. 19.

Da ich beabsichtige mein Schuhmachergeschäft aufzugeben, so verkaufe ich von heute an meine noch vorrätigen Waaren, bestehend in Schuhen und Pantoffeln aller Größen zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Wiesbaden, den 4. Juli 1854.

2941

Ph. Mich. Lang,
Langgasse No. 3.

Es sind zwei schlagende Vögel, ein **Blutfinf** und ein **Schwarzkopf**, bei **W. Bauer**, zweites Haus neben der neuen Schule, zu verkaufen. 2942

Eine **Spitzfugel-Büchse** ist billig zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes. 2890

Herrnkleider werden geflickt und gereinigt bei **Adam Jung**, Herrnmühlweg No. 11. 2930

Verloren.

Auf der Promenade hinter dem Kurfaal bis zum Reiffenstein und den Colonnaden wurde am Montag Nachmittag eine **goldene Lorgnette** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen eine Belohnung von **Fünf Gulden** im Badhaus zum Stern dahier abzugeben. 2943

Ein **Sola-Wechsel** von fl. 355 auf Hier ist abhanden gekommen; da derselbe für einen Andern keinen Werth hat, so wird der redliche Finder gebeten denselben abzugeben bei **Heinr. Fischer**, Taunusstraße No. 34. 2944

Gesuche.

Ein Mädchen mit guten Zeugnissen versehen, welches alle häusliche Arbeit versteht, auch kochen kann, sucht eine Stelle, kann gleich oder auch später eintreten. Es kann auch bei einer englischen Familie sein. Näheres Louisenstraße No. 26 im Hintergebäude. 2926

To let, for 2 or 3 months, seven furnished apartments (drawing room kitchen and five bed rooms) plate, linen and a servant. Apply to the tenant 8 Sonnenberger Chaussée. 2693

Ein Bedienter mit guten Zeugnissen wird gesucht. Von wem, sagt die Expedition d. Bl. 2882

Ein junges Mädchen, welches nicht von hier ist, in allen feinen Handarbeiten erfahren, und waschen und bügeln kann, sucht eine Stelle bei einer ordentlichen Herrschaft und kann zu jeder Zeit eintreten. Näheres Schulgasse No. 5 gleicher Erde. 2945

Ein Mädchen, welches schon bei mehreren Herrschaften gewesen ist und mit Kindern umzugehen weiß, sucht eine Stelle zu einer fremden Herrschaft oder als Wärterin zu einer älteren Dame. Näheres in der Exped. 2946

Ein Schuhmacherlehrling wird gesucht. Näheres in der Exped. 2947

In einem hiesigen Gasthof wird eine solide Haushälterin für das Weißzeug gesucht und wird vollständige Kenntniß in dieser Branche verlangt. Das Nähere in der Expedition d. Bl. 2948

Ein Frauenzimmer, welches gute Zeugnisse besitzt, in feinen weiblichen Arbeiten, sowie im Nähen und Kochen erfahren ist, wünscht eine Stelle als Kammerjungfer oder Haushälterin bei einer Herrschaft. Das Nähere zu erfragen in der Expedition d. Bl. 2949

Auf der Klostermühle können Mädchen dauernde Arbeit finden. 2929

900 — 1000 fl. Vormundschaftsgeld sind auszuleihen bei **Phil. Thon**. 2928

Wir beehren uns hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß wir dem Herrn **M. Fischer** in Biebrich ein Lager von unsern Tabacksfabrikaten übergeben haben und empfehlen dieselben der Aufmerksamkeit des verehrlichen Publikums.

Berlin, im Juni 1854.

Wilh. Ermeler & Comp.

Die vorzüglichen Rauch-Tabacke

aus der Fabrik der

Herrn **Wilh. Ermeler & Comp.** in Berlin, welches Fabrikat bei der Berliner Gewerbe-Ausstellung im Jahre 1844 durch die Preis-Medaille beehrt ward, empfehle ich sowohl en gros als en detail.

Biebrich, im Juni 1854.

A. Fischer. 2701

Danksagung.

Allen, welche an dem schnellen Hinscheiden unsers unvergeßlichen Vaters und Vaters, des Herzoglichen Botenmeisters **Knoch**, so innigen Antheil nahmen und ihn zu seiner letzten Ruhestätte begleiteten, sagen wir unseren tiefgefühlten Dank.

Wiesbaden, den 3. Juli 1854.

2950

Die trauernden Hinterbliebenen.

Phrenologie.

Nach der bekannten Erfahrung, daß eine Unwahrheit die andere gebiert, weiß sich mein Gegner nicht mehr anders zu helfen, als durch neue Unwahrheiten. Wann habe ich geschwiegen, „als es galt wissenschaftliche Nachweisungen zu liefern?“ Niemals! Meine Schriften liegen vor, sie geben Zeugniß von meinen zahlreichen wissenschaftlichen Kämpfen und Siegen; schon in der kleinsten derselben sind klare und genügende Nachweisungen über die Irrigkeit der von meinem Gegner vertheidigten Ansichten gegeben. Mein Gegner fühlt jetzt, daß man mit Unwahrheiten keinen Sieg erröthen kann und zieht sich zurück. Er will mir nicht mehr im Tagblatt, sondern anderswo antworten. Sehr gern: er greife nur, wenn er kann, meine Schriften an. Allein wenn er sich nicht offen als besiegt erkennen will, so muß er mir auch da Rede stehen, wo er mich angegriffen. Er hat im Tagblatt behauptet, daß die Phrenologie die sittliche Freiheit gefährde und daß sie der anatomischen Grundlage entbehre. Ich habe ihm nachgewiesen, daß das eine ein Irrthum, das andere eine Unwahrheit ist. Dieser Stand der Sache ist so klar, daß Jedermann ihn begreifen und den Angriff meines Gegners als von mir gebührend und siegreich zurückgewiesen erkennen kann.

Was soll ich vollends dazu sagen, daß mein Gegner, statt bei der Sache selbst zu bleiben, sich nicht geschämt hat, zu den allerniedersten persönlichen Schmähungen herabzusteigen, wozu ich ihm keinerlei Veranlassung gegeben? Wie sich mein Gegner in dem Streite von Charakter gezeigt, verdient er es nicht, daß ich ihm sage, — denn er kann mich nicht verstehen, — daß ich aus reiner Begeisterung für die Wissenschaft und für den Segen, den sie für die Menschheit zu haben verspricht, diese Vorträge in vielen Städten Deutschlands gehalten und dabei schon sehr große pekuniäre Opfer gebracht habe.

Dr. Scheve.

Wiesbadener Theater.

Heute Mittwoch den 5. Juli: Die Widerspänstige. Lustspiel in 4 Aufzügen von Shakespeare, übersetzt von Deinhardstein.

Wasserwärme in der Schwimm-Anstalt des Herrn Löwenherz den 4. Juli Mittags 4 Uhr: 16° R.

Erinnerungen eines Londoner Polizeibeamten.

(Fortsetzung aus No. 154.)

Nachdem er sich noch entschuldigt, daß er einige Familien-Angelegenheiten berühren müsse, um mir zu einer genauern Einsicht in die Sachlage zu verhelfen, hub Edmund Webster an: „Mein Vater, welcher, wie Sie wissen, im Regent's Park wohnt, zog sich vor etwa fünf Jahren aus dem Geschäfte in Mark Lane zurück, welches seither von seinem ehemaligen jüngeren Associe, Mr. Hutton, fortgeführt worden ist. Ich selbst betrachtete mich bis vor etwa sechs Monate für die Armee bestimmt, weil das Kaufgeld für eine Fähnrichsstelle schon wenige Tage nach meiner Mündigwerdung auf dem Kriegsministerium hinterlegt worden war. Mein Vater besann sich jedoch plötzlich eines Andern, bestand darauf, daß ich mich auf den Getreidehandel legen und mit Hutton associiren solle, und zog darauf das für jene Stelle im Heere deponirte Geld zurück. Ich kann noch jetzt nicht alle seine Beweggründe für jene Sinnesänderung begreifen, die ich für bloße Laune hielt; allein diejenigen, welche er gegen mich geltend machte, waren zunächst mein verschwenderisches müßiges Leben — ein Vorwurf, welcher, wie ich zu meiner Beschämung gestehen muß, nur allzu begründet ist, wiewohl ich kaum glaube, daß die Disciplin eines Comptoirs bei mir eine wohlthätige Besserung erzielen würde, wie mein Vater meint. Meines Erachtens lieferte meinem Papa ein andres gewichtiges Motiv hiefür der Umstand, daß ich mich in ein Liebesverhältniß mit Miß Ellen Bramston eingelassen, der zweiten Tochter des Capitäns Bramston von der ostindischen Armee, welcher dermalen auf Halbsold in Hampstead lebt. Mein Vater mißbilligte diese beabsichtigte Verbindung entschieden, weil er, wie die meisten reichgewordenen Citykaufherrn, die Armuth im gestickten Kleid noch herzlicher verachtet, als die mit Lumpen auf dem Rücken. Er wußte keinen wirksamern Plan, um meine Wünsche zu vereiteln, als indem er meine erwartete Fähnrichsstelle mit einem Antheil an einem Getreidehandel vertauschte, mein künftiges Heldenschwert mit einem Gänsefiele. Capitän Bramston ist nämlich mit einer gräßlichen Familie weitläufig verwandt und in noch höherem Grade stolz als arm, so daß er seine Tochter lieber im Sarge als an einen Kaufmann verheirathet sehen würde. Er meinte voll Grimm, es seye Herablassung genug gewesen, daß er Ellen Bramston erlaubt habe, die Huldigungen des Sohns eines Emporkömmlings aus der City zu ermuthigen, allein es sey durchaus verfrüht und thöricht zu glauben, daß sie jemals einen Kornkipperer heirathen könne.“

„Einen Kornkipperer?“ rief ich.

„Ja, das war Capitän Bramston's bösslicher Ausdruck, als ich ihm die plötzliche Sinnesänderung meines Vaters mittheilte. Die angebotene Association war mir zwar ebenso zuwider, als dem Capitän Bramston; allein mein Vater war unerbittlich, ja unbeugsam taub gegen meine flehentlichen Bitten und die meiner Schwestern; und mir ward nur die Alternative gelassen, entweder sogleich aus dem Vaterhause verbannt und in Folge davon später vermuthlich enterbt zu werden, oder Ellen Bramston aufzugeben, an welcher ich trotz aller meiner Thorheiten doch mit inniger Liebe hing. Nach vielem bangem Nachdenken ersann ich mir einen Plan, welcher zwar für eine Weile die Ausübung einer guten Dosis Heuchelei und Verstellung erforderte, aber endlich doch, wie ich mir schmeichelte, mein Interesse mit meiner Herzensneigung vereinigen, d. h. mir Ellen's Hand verschaffen würde, ohne mich mit meinem Vater zu überwerfen.“

(Fortf. folgt.)